

Oh, ihr starken Liebesblitze!

OPERNPROJEKT Mit dem Barock-Songwriting-Abend „Geduld, mein Herz“ gelingt dem Kulturforum ein herausragend starker Saisonauftakt.

VON SABINE REMPE

FÜRTH - Gehen wir das Ganze doch mal pragmatisch an und fragen uns: Was sind schon 300 Jahre? Die Antwort kann nur lauten: nichts. Oder um es eine Spur poetischer auszudrücken: ein Hauch im Universum. Zumindest, wenn es darum geht, wie sich der Mensch in seinem Gefühlsleben entfaltet hat. Das mag jetzt all diejenigen bedrücken, die sich einbilden, es gäbe in der Entwicklung des Homo sapiens einen stetigen Fortschritt. Doch die Wahrheit ist: Da hat sich weiter nichts Bemerkenswertes getan. Herz reimt sich halt immer noch auf Schmerz.

Ein Fakt, der zu den Erkenntnissen des wunderbaren Opernprojekts „Geduld, mein Herz“ gehört, das unter der künstlerischen Leitung von Johannes Reichert im Kulturforum am Freitagabend eine mitreißende Premiere feierte. Mehr Nähe zu jenen, die uns um Jahrhunderte voraus sind, geht kaum.

Was diese Begegnung „zwischen barocken und zeitgenössischem Songwriting“ so besonders macht, ist nicht zuletzt die leichtfüßige und vollkommen unangestrengte Art, mit der diese Produktion die Zeit, die uns von unseren Vorfahren trennt, zu einer Nebensache macht.

Johann Philipp Krieger (1649-1725) trifft an diesem Abend auf Vera Mohrs. Sie ist die musikalische Leiterin des Schauspiels am Staatstheater Nürnberg, Sängerin und Liedschreiberin. Er kam in Nürnberg zur Welt, war in Europa seinerzeit als einer der führenden Musiker unterwegs und muss ohne Unterbrechung gearbeitet haben. Da er akribisch darüber Buch führte, ist bekannt, dass von ihm gut 2500 Kompositionen stammen. Das weitaus Meiste ist verloren gegangen.



Foto: Markus Köhler

Leichtfüßig, unangestrengt und auf herzerwärmende Weise schlägt das Ensemble um Counter Johannes Reichert (vorn) und Vera Mohrs (re. hinten) eine Brücke zum Nürnberger Barockkomponisten Johann Philipp Krieger.

gen. Der Rest wurde vergessen, genau wie Krieger selbst.

Das erste Kompliment an Johannes Reichert gilt deshalb seiner Courage, Arbeiten des beinahe verschollenen Komponisten wieder aufzuschlagen. Es dreht sich um eine Art von Best of Krieger, ausgewählt unter anderem aus zwei Bänden von „Aus-erlesenen Arien“ aus Opern des Barock-Komponisten, die Ende des 17. Jahrhunderts herausgegeben wurden.

Das sind filigrane, ideenreiche, sensible Lieder zu wundervoll gefühlswallend verschwurbelten Texten („Oh, ihr starken Liebesblitze“). Für die Produktion, die im Auftrag des Kulturforums entstand, wurden sie unkonventionell arrangiert von Andreas Nachtsheim, der Laute spielt in der kleinen, hochkarätigen Besetzung mit Sigrun Stephan (Cembalo), Livia Wiersich (Barockvioline), Tina Groth (Viola da Gamba), und von Vera Mohrs.

Mohrs' eigene Lieder treffen den historischen Kollegen auf Augenhöhe. Hier ist kein Raum für ein Anbieten, kein Pochen auf Kontraste. Stattdessen entsteht eine Verwandtschaft, die auf Verständnis fußt. Ein Überbrücken des zeitlichen Abstands, weil man sich darin einig ist, was wirklich zählt: die Chance, diesen komplizierten Gefühlskram, für den meist die richtigen Worte fehlen, in Musik zu packen. Die versteht nämlich wirklich jeder.

So vorbehaltlos wie die Lieder und Arien umarmen sich auch die Stimmen. Sopranistin Annika Vogl verleiht kraftvoll, jung und wissend zugleich jeder Silbe ausdrucksvollen Sinn. Vera Mohrs gelingt es, einen sehr aktuellen Anflug von Nonchalance einzubringen, kombiniert mit einer Sanftheit, die die Stärke, die dahintersteht, durchscheinen lässt.

Sämtliche Gefühlslagen

Countertenor Johannes Reichert macht die ungewöhnliche Kombination perfekt mit der Wärme und der rückhaltlosen Offenbarung sämtlicher Gefühlslagen, die er mit bewundernswerter Leichtigkeit in seine Stimme zu legen vermag. Zusammen mit Reicherts für eine Männerstimme nicht alltägliche hohe Lage bekommt der Austausch zwischen den Geschlechtern damit einen ganz besonderen Kick. Und tatsächlich keimt plötzlich die Hoffnung, dass das noch was wird mit den Empfindlichkeiten der Gemüter. Geduld, mein Herz.

Angelegt als eine Art von Sing-spiel, inszeniert von Johannes Reichert, Susanne Hörburger und Andreas Wagner, leuchten Miniaturszene und Andeutungen auf. Nichts geschieht im Verborgenen, der Blick auf den Theaterzauber ist unverbaut und wirkt genauso unpräzise wie die Plänen aus durchsichtiger Folie, die die Kronleuchter schützen und über der Bühnenbegrenzung hängen. Das sieht nach Neuanstrich aus, nach Restaurierung. Doch dieser Abend soll genauso bleiben, wie er ist: zaubernd.

INFO

„Geduld, mein Herz“: Eine Wiederaufnahme 2022 ist in Planung, Termine gibt es jedoch noch nicht.